Wundervoll! - Chanukkah beziehungsweise Weihnachten

Das hebräische Wort „Chanukkah“ bedeutet „Weihe“ und bezieht sich auf die Wiedereinweihung des Tempels in Jerusalem im Jahr 167 v. Chr. Als ein griechisch gesinnter Herrscher jüdische Bräuche auch in Jerusalem und Umgebung verbieten wollte und der Tempel geschändet wurde, gab es einen jüdischen Aufstand - so erzählen es die biblischen Makkabäer-Bücher. Bei der Wiedereinweihung des Tempels am 25. Tag des hebräischen Winter-Monats „Kislew“ gab es ein Licht-Wunder. Obwohl nur ein Kännchen Brenn-Öl für den Leuchter im Tempel vorhanden war, brannte der Leuchter acht Tage lang. Etwa 170 Jahre lang gab es ein jüdisches Königreich nach dem Makkabäer-Aufstand, bis die Römer die Herrschaft übernahmen. An das achttägige Lichtwunder erinnern vom 28.11. bis 6.12.2021 die Chanukkah-Leuchter mit ihren acht Lichtern auch dieses Jahr. Jeden Tag wird ein neues Licht entzündet. In jüdischen Familien wird gesungen, gegessen und gespielt und daran gedacht: sie haben uns verfolgt, doch wir haben überlebt - lasst uns feiern!

Erst für das Jahr 336 n. Chr. ist sicher nachgewiesen, dass in der Stadt Rom die „Geburt Christi in Betlehem“ (nach Lukas 2) zum Datum des 25. Dezember gefeiert wird. Der 25. Dezember war damals die längste Nacht des Jahres, die Wintersonnenwende - ab nun nimmt das Licht wieder zu. Die Christ\*innen in Rom machen deutlich: „Christus ist das Licht der Welt“. Seitdem ist das der Tag, an dem das Wunder gefeiert wird, dass der himmlische Gott ein Mensch geworden ist (nach Johannes 1) - unglaublich! Von Griechenland bis nach Ägypten gedachte man seit der frühen Christenheit an die Geburt und auch die Taufe Jesu am Fest der „Erscheinung“, Epiphanias am 6. Januar - dem Tag, an dem die westliche Christenheit an den Stern von Betlehem und die königlichen Geschenke Gold, Weihrauch und Myrrhe der Weisen aus dem Morgenland an das Christkind erinnert (nach Matthäus 1). Geschenke, Lieder, Kerzen und Lichter spielen in dieser Zeit eine große Rolle - nicht erst, seitdem an den vier Sonntagen vor Weihnachten jeweils eine Kerze am Adventskranz angezündet wird, in der Erwartung auf das Kommen („Advent“) des Wunders vom Christtag.

Pfr. Veit Dinkelaker